Der renovierte Wappenstein des Philipp von Gebstadt

Verein zur Rettung von Schloß Hofenburg am Main e.V. finanzierte Renovierung dieses wertvollen Denkmals von 1986.


In Kürze konnte dieser Verein, der z.Z. ca. 250 Mitglieder zählt, durch seine Initiative bewirken, daß die Marktgemeinde Triebensee als Besitzer des Schlosses entscheidende Schritte, z.B. hinsichtlich statuarischer Zuschüsse, zur Renovierung des Gebäudes unternimmt. Vor Erwartungen schnelle wurde dann auch die Außenrenovierung durchgeführt, so daß das Schloß wieder einen herrlichen Anblick darbietet.


Der Verein zur Rettung von Schloß Hofenburg erklärte sich vor Jahren erst bereit, die Renovierung des Wappensteins zu finanzieren, so daß die Marktgemeinde Triebensee den Auftrag an die Firma Anton Fuchs Würzburg übertragen konnte. Bei der Bepflanzung der Restaurierungskosten (Orangerie der Residenz) über die nötigen Arbeiten, zu welchen die Restauratoren Herr Appel und Herr Kneitz gehörten hatten, waren Bürgermeister Lothar Müller und die beiden Vorstandes des Vereins Heinz Orienba und Otto Blank anwesend.


Suzanne Kefling

Wilhelm Kohlhoff – ein Berliner Secessionist: "Das Liebespaar"

Werke von Wilhelm Kohlhoff gesucht

Die in der "Galerie in der alten Reichsweg-
ter" der Städtischen Sammlungen Schwerin
gestaltete Ölabbilder und Aquarelle von
Wilhelm Kohlhoff stehen exemplarisch für
die verschiedenen Stationen seines künstleri-
schen Schaffens.

Der Bogen spannt sich von dem frühen
Gemälde "Berliner Villette" (um 1902) über die
Paris-Ansicht (1920) bis zur Johanniskirche
in Schwedienl (um 1955) und dem Aquarell
"Carlazzo im Tessin" (1970).

Wilhelm Kohlhoff, der 1893 in Berlin
geboren wurde, hatte nach dem frühen Tod
des Vaters zunächst eine Lehre als Printzellan-
maler begonnen. Malen – wenig gebunden an
eine Vorlage – einschließlich nicht so sehr seinem
künstlerischen Temperament wie seine sponta-
tanen und flachen Aquarelle zeigten. Nach
Abbruch seiner Lehre gründete er 1915 mit
befreundeten Künstlern eine Ateliereinheit
schaffen in Charlottenburg. Für seine Neuerlen-
tierung als freischaffender Maler bot ihm die
Berliner Kunstszene die wichtigsten Impulse
und Anregungen. Schon 1916 wurde Kohlh-
off in die Berliner Secession aufgenommen.

Mit der Bildung der Secession 1888 hatte
die Stadt begonnen sich eine beherrschende
Stellung im deutschen Kunstleben zu er-
obenen. George Grosz, der 1912 von der Dres-
dener Akademie nach Berlin kam, formu-
lierte es folgendermaßen: "In Berlin war was
los. Es wurde mehr und mehr Müßiggang. In
der Kunst hat sich die alten Zentren – München,
Düsseldorf und Dresden überflügelt. In
Berlin waren Liebermann, Corinth, Kiepert –
das Dreigestirn des deutschen Impressionis-
mus. Man war fortschrittlich in Berlin."